Unsere Blutspender-Organisation

Autor(en): **Imfeld, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **62 (1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-975711

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

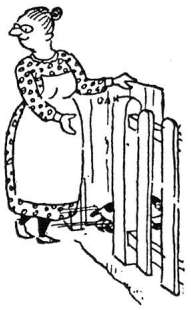
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

UNSERE BLUTSPENDER-ORGANISATION



VON DR. H. IMFELD

Im Jahre 1948, nach einer kurzen Atempause, erachtete es das Schweizerische Rote Kreuz als richtig, seinen Blutspendedienst auszubauen und ihm auch neue Zweige anzugliedern. Die schon bestehenden Spenderkartotheken wurden, Karte nach Karte, geprüft, Adressänderungen vermerkt, kurz das Spenderverzeichnis wurde bereinigt. Mit Unterstützung der Glückskette, durch Aufrufe in der Presse und durch Vorträge warben wir weitere Blutspender; die Spenderorganisation wuchs stetig an: Im Jahre 1949 verfügten 18 Rotkreuz-Spendezentren über 18 560, im Jahre 1950 schon 30 Spendezentren über 29 196 und 1951 bereits 40 Spendezentren über 33 882 Blutspender. Auch im Laufe des Jahres 1952 ist die Zahl der Blutspender gestiegen, doch liegen heute genaue Zahlen noch nicht vor.

Zuerst richteten wir den Blutspendedienst in den grösseren Städten ein; denn die meisten Bluttransfusionen werden in den Universitätskliniken, Kantons- und Stadtspitälern vorgenommen. Erst später dehnte er sich auch auf die andern Gebiete des Flachlandes aus; heute dringt er allmählich auch ins Alpengebiet und in den Jura vor.

Je nach den lokalen Verhältnissen zeigt die periphere Organisation des Blutspendedienstes ein verschiedenes Bild, aber überall steht im Mittelpunkt der freiwillige Blutspender, der sich unentgeltlich zur Verfügung stellt. Die Blutspendezentren der grossen Städte bedeuten heute eigentliche medizinische Institute, denen ein Arzt als hauptamtlicher Leiter vorsteht. Täglich werden dort Blutspender untersucht, die Blutgruppen der Spitalpatienten bestimmt und Vollblutkonserven hergestellt. Jedes dieser grossen Blutspendezentren vermittelt jährlich Tausende von Vollblutkonserven, so dass sie kaum mehr in der Lage sind, auch noch Blut für die Herstellung von Trockenplasma ans Zentrallaboratorium abzugeben. Demgegenüber ist der Bedarf an Vollblut in den ländlichen Gegenden bedeutend kleiner, weshalb hier die Mehrzahl der Blutspender zu Grossblutentnahmen fürs Trokkenplasma aufgeboten werden können, obwohl überall dort, wo es Spitäler gibt, die mit uns zusammen arbeiten wollen, zunächst darauf geachtet wird, dass für die Transfusion im Spital oder in der Arztpraxis genügend Spender vermittelt werden können. Die Blutspendezentren der ländlichen Gegenden sehen bescheidener aus und dürfen das auch, weil an sie nicht die gleich grossen Anforderungen gestellt werden müssen wie an jene in den Städten. Auf dem Lande genügt es, die Blutspender entsprechend ihrer Blutgruppe in Kartotheken einzureihen, den Spitälern zur Verfügung zu halten und je nach Bedarf aufzubieten. Aber auch hier steht der Blutspendedienst unter der Aufsicht eines Arztes.

Die Leistung dieser Spendezentren ist sehr erfreulich. Im Jahre 1951 wurden 22 486 Vollblutkonserven, 5382 Blutspender für Frischbluttransfusionen und 5339 Spender für die Gewinnung von Trockenplasma vermittelt. Dazu kamen noch 3745 Blutspenden von Rekruten. Fürs Jahr 1952 liegen die genauen Zahlen noch nicht vor, doch kann mit Sicherheit gesagt werden, dass sie beträchtlich höher sind. Das heisst aber nichts anderes, als dass unser Blutspendedienst heute den grössten Teil des zivilen Blutbedarfes in der Schweiz zu decken vermag. Auf diese erfreulichen Tatsachen dürfen die Blutspender am meisten stolz sein. Sie sind es, die es dem Schweizerischen Roten Kreuz durch die Abgabe ihres Blutes ermöglichen, der Nachfrage gerecht zu werden. Dafür gebührt ihnen aber auch der Dank aller.

Die Blutspender-Organisation muss indessen noch weiter ausgebaut werden. Die medizinische Wissenschaft entdeckt immer wieder neue Anwendungsgebiete für Blut und Blutprodukte. Die Transfusionen nehmen stets noch zu. Neue Spitäler entstehen, andere werden erweitert. Eine wichtige Aufgabe des Schweizerischen Roten Kreuzes besteht deshalb darin, immer wieder neue Blutspender zu gewinnen, damit unsere Blutspender-Organisation auch fürderhin den wachsenden Bedürfnissen zu entsprechen vermag.